

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die vier und zwanzigste Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die vier und zwanzigste Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 62-66.

Es andern Tages / der da folget auff
den Rüst-Tag / kamen die Hohenpriester
und Phariseer sämptlich zu Pilato: und
sprachen: vel. 62.

Herr / wir haben gedacht / daß dieser Ver-
führer sprach / Da er noch lebete: Ich wil nach
dreyen Tagen auferstehen. 63.

Darumb befehl / daß man das Grab ver-
wahre biß an den dritten Tag / auff daß nicht
seine Jünger kommen und stehlen ihn / und sa-
gen zum Volcke: Er ist auferstanden von den
Toten / und werde der letzte Betrug ärger
dann der erste. 64.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die
Hüter / gehet hin / und verwahrets / wie ihr
wisset. 65.

Sie giengen hin / und verwahreten das
Grab mit Hütern und versiegelten den Stein. 66.

¶¶¶¶¶

Vor

Vorrede.

§. 1. Der Schlangen Fersen - Stich ist ihres Haupt's Zertretung.



Gen. 3: 15.

Zach. 6: 13.

נצח
והו

Als die Schlange Evam verführet hatte zur Sünde / so sprach der HErr zu derselben zur Straffe: Des Weibes Saamen wird die S Schlange den Kopff zertreten und du wirst ihm in die Fersen stechen. Da der HErr ihr (dem Teuffel) deutlich zu verstehen gab / daß sie dem Weibes - Saamen (Christo) würde in die Fersen stechen / das ist / ihn tödten / daß aber dieser Fersen - Stich ihr den Kopff kosten sollte / das ist / ihr ihre Macht benehmen. Es ist aber allerdings aus dem Ausgang klar zu sehen / daß die Schlange oder der Teuffel gar nicht verstanden hat / Wie das zugehen sollte / daß eben dadurch / daß sie dem Weibes - Saamen würde in die Fersen stechen / ihr das Haupt würde zertreten werden. Und das ist kein Wunder / weil sie von dem ewigen Raht des Friedens / der da war zwischen dem HErrn / u. einem Mann / der da heißet Jemach / nichts gewußt. Und darumb hat sie auch so kühnlich dem Weibes - Saamen in die Fersen gestochen / und sich nicht gefürchtet / daß auff solche weise ihr das Haupt würde zertreten werden. Wann eine leibhaftige Schlange dem Menschen zu nahe kommt / daß sie ihm in die Fersen sticht / und ihn also tödlich verwundet / so ist derselbe Mensch dem Haupt der Schlangen auch wol nahe genug / daselbe zu zertreten / aber von ihm wird doch dabey erfordert / daß er auch die Macht dazu habe; ohne dieselbe wird die Schlange unverfehret davon schleichen / und den Menschen tödtlich verwundet gehen oder liegen lassen. Diese teuflische Schlange hat bey dem Saamen des Weibes / da sie demselben in die Fersen gestochen / solche macht nicht vermuthet noch geglaubet / mit welcher

welcher er ihr das Haupt würde zertreten können/ und darumb hat sie auch nie nichts gescheuet/ sondern vielmehr/ da nun die Stunde und die Nacht der Finsterniß war/ ist der Fürst dieser Welt an ihn gekommen/ und ob er gleich nichts an ihm hatte/ so hat er doch nichts unversuchet gelassen/ sondern durch seine Diener und Werkzeuge/ die Juden und Heyden/ ihn gegriffen und gefangen/ ihn verklaget und fürs Gericht geführt/ ihn gezeuget/ ihn gecreuziget und getödtet; Hat nun der Teuffel gemeint/ daß er ihm hiemit einen solchen Fersen-Stich gegeben/ daß er nie würde auffkommen/ und hat er in solcher Meinung die Juden erregt und getrieben/ daß sie gesucht haben das Grab Christi wohl zu verwahren/ damit er in demselben gehalten würde und aus demselben nicht kommen möchte/ so hat er sich selbst schändlich betrogen/ dann weil dieser Fersen-Stich/ nemlich Christi Leiden und Todt/ ist die Bezahlung für unsere Sünde/ so ist eben dadurch dem Teuffel das Haupt zertreten/ das ist/ die Macht/ die er wegen der Sünden hatte/ benommen. Darumb er sich dann auch gar vergeblich durch seine Werkzeuge bemühet hat/ Christum im Grabe zu halten.

Luc. 22: 53.
Joh. 14: 30.

§. 2. Der Einhalt und die Abtheilung des Textes.

Wie dieses zugegangen sey/ erzehlet unser Evangelist in den vorgelesenen Worten/ welcher Einhalt auff hernachfolgende zwei Stücke beruhet. Als

1. Wie die Juden sämptlich bey Pilato haben gesucht/ daß das Grab Christi verwahret würde.

vl. 61. 64.

2. Wie Pilatus ihnen solches zugestanden und von ihnen ins Werck gerichtet ist.

vl. 65. 66.

Hilff/ Herr/ umb deines Nahmens Ehre willen/ daß Teuffel wir dein Wort heylsamlich betrachten und dadurch erbauet werden zur Seeligkeit/ Amen.

§. 3. Die Abtheilung des ersten Stückes.

Was das Erste betrifft/ wie die Juden sämptlich bey Pilato haben gesucht/ daß das Grab Christi verwahret würde/ so haben wir da anzumercken.

§§§§§ 2

1. Die

1. Die Zeit/wann dieses geschehen.
2. Die Persohnen/ von welchen es geschehen. Und
3. Wie und welcher gestalt es geschehen sey.

§. 4. Die Zeit/ wann dieses geschehen.

Die Zeit/ wann es geschehen / drücket der Evangelist aus/
 vl. 62. wann er spricht: Des andern Tages/ der da folget auff dem
 Rüst-Tag. Daß der Frentag genannt ist der Rüst-Tag/ die-
 weil auff denselben alles/ was nothwendig war für den folgen-
 den Sabbath/ zugerüstet oder zubereitet ward/indem auff dem
 Sabbath selbst kein Werck möchte verrichtet werden/ist bekannt.
 Darumb es eine Beschreibung des Sabbath ist / wann hier
 gesagt wird: Des andern Tages/ der da folget auff den Rüst-
 Tag. Am Frentage ist Christus getödtet und begraben/ und
 am Sabbath- Tage hat er geruhet im Grabe von dem Werck
 der Erlösung/ wie er an demselben hatte geruhet von dem Wercke
 der Schöpfung; Die Juden aber ruheten nicht. Sie hätten
 auch ruhen sollen an demselben nach dem vierdten Gebot des
 Exod. 20: Gesetzes / aber des ungeachtet kamen die Hohenpriester und
 8-11. Phariseer nun sämptlich zu Pilato/ wie der Text sagt. Und
 sehet da

§. 5. Die Persohnen/ durch welche es geschehen.

Die Persohnen/ von welchen dieses vorgenommen ist: Es
 waren die Hohenpriester und Phariseer. Die Hohenpriester
 werden erst genennet/ und dieselbe waren auch durchgehends die
 erste und fürnehmste unter den Feinden Christi/ wie die ganze
 vorige Passions- Historie zur Gnüge hat gezeigt. Darnach
 werden erst genennet die Phariseer/ derer mit Nahmen wenig
 in dieser Historie gedacht wird / obgleich sie nicht weniger als
 die andern Jesu Todt-Feinde waren. Die wurden für Hoch-
 heilige Menschen gehalten und gerühmet. Paulus nennet sie
 die bescheidenste Secre unter den Juden. Die Hohenpriester
 nahmen diese mit/ ihre Ankunft bey Pilato so viel ansehnlicher
 zu machen/ und ihr Begehren von ihm so viel besser zu erlan-
 gen.
 Act. 26: 5. Und derer waren nicht nur ehlische als Depucirte aus ih-
 rem

rem Mittel / sonderu viel / dann sie versämleren sich bey Pilato / συνήχθησαν
πρὸς Πιλά-
τον.
saget unser Evangelist / und darumb kamen sie sämpelich / wie die
Übersetzung es nicht uneben gegeben hat. Jedoch ist nicht glaub-
lich / daß der ganze Jüdische Rait zu der Zeit sich habe ver-
sämler / und daß sie aus allgemeinem Schluß insgesamt zu Pi-
lato gegangen seyen / sondern daß ihrer viel des eins geworden
sind / und nicht in geringer Zahl zu Pilato sich versüget haben.
Die Sache deuchte ihnen hoch / wichtig / und daran ihnen viel
gelegen zu seyn / und darumb konte es der eine und der ander
nicht verrichten ; Sie mußten sämpelich sich auffmachen / und
wie mit ihrem Ansehen also auch mit ihrer Anzahl bey Pilato
suchen zu erhalten / was sie wolten.

§. 6. Der Gottlosen Juden unruhiges Gemüth.

Mercket M. L. zu forderst dieser Juden unruhiges Gemüth
an. Christus ruhete im Grabe / sie aber konten nicht ruhen ; auch
mit dem Tode Christi hat sich noch nicht gesillet ihr Wüten
gegen ihm. Ihre Rache starb nicht / da Christus gestorben
war / auch nach seinem Tode lebete sie noch / und machte sich an
ihn. Selbst die Ruhe des Sabbaths / die ihnen so hart anbe-
fohlen war / konte ihr Gemüth und Gedanken nicht beruhigen.
Salomon saget : Die Gottlosen schlaffen nicht / sie haben
dann Ubel gethan / und sie ruhen nicht / sie haben dann Scha-
den gethan. Und das ist kein Wunder / dann der Geist / der
sie treibet / ruhet nicht. Wie ein Mühl-Radt / das mit Gewalt
vom Wasser getrieben wird / und die Wetter-Hahnen / so vom
Winde herum geworffen werden / und die Unruhe der Uhr im-
mer vom Gewicht beweget wird / so treibet der Teuffel immer
die Gottlosen / und läffet ihnen nicht Ruhe / biß er sie in die ewi-
ge Unruhe stürze. Darumb ist wahrlich also / daß Gottlos
seyn und ein unruhiges Gemüth haben durchgehends zusam-
men gehen. Cain konte nicht ruhig leben / biß er seinen Bru-
der getödtet hatte / und nachgehends war er auch unstät und
flüchtig auff Erden. Haman konte nicht ruhen / so lange
Mardocheat vergnügt lebete. Saul konte nicht ruhig leben /

Prov. 4:16.

Luc. 11:24.

Gen. 4:8.

14.

3

weil

weil Zorn und Rache sein Herz wieder David befaß. Er suchte überall Gelegenheit/wie er den lieben David auffopfern möchte. Wohl mag der Prophet sagen: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan / und seine Wellen Roth und Unflath auswerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede / spricht mein Gott. O wie mancher unter den Christen ist hierin den Juden gleich / daß er nicht ruhen und zu frieden seyn kan / noch stillsein seinem Thun und Wesen. Sein Zorn/lieget immer wie ein Hund vor der Thür; es kan sich nichts regen noch bewegen / oder aber dieser Hund bellt / ja; fällt an/ beißet und verleheth. Das geringste / das da geschieht/entrüstet ihn dermassen / daß er einen solchen Zank und Hader erregt / als stund das Haus im vollen Brand. Oder sein rachgieriges Gemüth lieget ihm so nahe an / daß es weder bey dem Leben noch auch bey dem Tode des/ den er hasset / nicht stille seyn kan; es knaget auch an den todten Gebeinen. O Mensch! der du so geartet bist / gedencke frey/ daß weil du den Juden so gleich bist/ nichts Christliches an dich sey / noch seyn könne. Darumb bekehre dich/ oder laß dich nicht mehr ein Christ nennen / dann du bist des Namens nicht wehrt.

S. 7. Und offenbare Heuchelen.

Mercket auch/ M. L. / dieser Juden offenbare Heuchelen und handgreiffliche Gleichnerey. Dann kurzvorher trugen sie Be-
 Joh 12:22. dencken ins Nicht-Haus zu gehen / auffdaß sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen möchten / ob es gleich nur der Rüst-Tag war. Jetzt am Heiligen Sabbath selbst / an welchem sie ruhen/ und mit lauter heiligen Gedancken und Wercken solten beschäftigt seyn / tragen sie keine Schen / gleichsam als in
 Matth. 23: öffentlicher Proceßion zu Pilato zu gehen. Vorhin haben sie
 12:15. 23. Mäcken gefangen/ nun verschlucken sie die Kameele. Hier se-
 Matth. 23: het ihr / wie rechtmäßig sie der Herr so oft der Heuchelen be-
 24. schuldiget und deswegen das Wehe über sie gesprochen hat;
 Matth. 23: Und wie billig sie der Herr verglichen hat den übereinachten
 27. 28. Gräbern / die auwendig hübsch scheinen / aber inwendig sind voller

voller Toben • Seine und alles Unflats / dann von aussen / spricht er zu ihnen / scheint ihr vor den Menschen fromm / aber inwendig seyd ihr voller Heuchelei und Unengend. Daneben ist ihre Heuchelei auch daran zu merken / daß sie hier thun / und ihnen selbst zu gute halten / was sie zum höchsten an andern gescholten haben / insonderheit an dem Herrn Jesu. Wann derselbe am Sabbath einen Kranken gesund machte / und dabei mehr nicht that / als daß er die Hand auff ihn legete / oder daß bey ein einziges Wort sprach / so schrien sie ihn aus als einen Verächter des Sabbathes: Heute aber / da ein grosser Sabbath ist / dörfen sie zu Pilato gehen / und noch mehr thun / und das soll ihnen recht seyn. Hütet euch M. L. für den Sauerteig der Pharisier / ich meine ihre Heuchelei. Machet ihr euch aber kein Gewissen über eine grosse Sünde / wie schön ihr schelnet / und wie fein es euch auch anläßet / in Worten und Wercken / ihr seyd jedoch in eurer Haut nicht besser als Heuchler. Vor Menschen möget ihr gleissen / aber vor Gott nicht / er kennet das Innerne / und siehet in das Verborgene. Thut ihr ungeschweuet / was Unrecht ist / und was ihr an einem andern straffet / oder gestraffet habt / und soll einerley Werck andern Sünde seyn / euch aber nicht / ja sehet ihr den Splitter in eures Bruders Auge / und werdet ihr nicht gewahr den Balken in eurem Auge / wie schelnet doch damit eure Heuchelei durch! O hütet euch für solche Dinge / damit euer Theil nicht sey mit den Heuchlern und ihr ewiglich verlohren gehet. Dann nicht allein werden umbkommen / die Ubelthäter / die von dem Herrn abweichen / son. Ps. 73 : 27. dern die da abweichen auff ihre krumme Wege / die will der Herr auch wegreiben mit den Ubelthätern. Ps. 135: 50.

conf. Matr.
12:1-4.
Luc. 14:2-4.
13:11-17.

Matth. 6:6.

Matth. 7:4.

son. Ps. 73 : 27.

Ps. 135: 50.

§. 8. Die Abtheilung des / was die Juden an Pilatum gesucht haben.

Was nun die Hohenpriester und Pharisier am Sabbath gethan haben / das beschreibet uns der Evangelist also / daß er ansetzet

1. Ihr Anbringen in diesen Worten: Sie kamen zu Pilato und sprachen: Herr wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach /

sprach / da er noch lebete : Ich wil nach dreyen Tagen auff-
erſtehen. Und

2. Ihre Bitte in den folgenden Worten : Darumb beſiehl /
daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auff-
daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn / und ſagen zum
Volck : Er iſt auferſtanden von den Todten / und werde der
legte Betrug ärger dann der erſte.

§. 9. Die Abtheilung ihres Anbringens.

Ihr Anbringen war etwas / das ihnen in den Sinn und in
die Gedancken gekommen war. Dann da ſie zu Pilato kamen/
vl. 63. ſprachen ſie zu ihm : Herr / wir haben gedacht / daß dieſer
Verführer ſprach / da er noch lebete : Ich will nach dreyen
Tagen auferſtehen. Dieſes war ihnen vorhin / auch da er
ſchon geſtorben war / nicht in den Sinn gekommen / zweiffels-frey
ſich einbildende / weil er nun todt war / ſo wäre auch alles ge-
than : Die gegenwärtige Gelegenheit aber / die ſie gar nicht ver-
muthet hatten / nemlich / daß er ſo ehrlich war begraben / gab
ihnen kummerliche Gedancken wegen ſeiner Auferſtehung (wel-
che ſie vielleicht die Nacht über nicht hatte ruhen laſſen) und
darumb ſprachen ſie zu Pilato am folgenden Sabbath : Herr/
wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch
lebete : Ich wil nach dreyen Tagen auferſtehen. Mercket
wie die Juden ihre Sache bey Pilato anbringen.

1. Sie nennen Pilatum : Herr. Aber
2. Chriſtum nennen ſie den Verführer. Und
3. Von dieſem ſagen ſie zu Pilato : Er habe geſprochen / da
er noch lebete / ich wil nach dreyen Tagen auferſtehen.

§. 10. Wie ſie Pilatum ehren und nennen Herr.

Herr nennen ſie Pilatum / welches iſt ein gemeiner Ehren-
Ticul, und dabey laſſen ſie es bewenden. Es muß darumb
bräuchlich geweſen ſeyn / ihm keinen höhern / oder mehr titul zu
geben. Heute zu Tage iſt des titulirens und des flatterens kein
Ende. So weit iſt es gekommen mit dieſer Eitelkeit / daß ein
ſolcher Herr / als Pilatus war / nicht geringer muß als Gnä-
diger

diger Herr genannt werden. Und der schlechte und einfältige Titel Herr ist so veracht/ daß zum wenigsten dabey stehen muß/ Geehrter/ ja Hochgeehrter Herr.

§. 11. Den Herrn Jesum aber lästern und nennen diesen Verföhrer.

Da sie aber Pilatum nennen Herr / und ihn damit ehren/ wird Christus von ihnen genannt der Verföhrer / und damit lästern sie ihn nicht nur/ sondern verweisen auch Pilato sein verhalten. Dann zuvor hatten ihrer ehliche von Jesu gesagt: Er verföhret das Volck. Und vor Pilato hatten die Hohen-priester ihn beschuldiget/ unter andern als einen/der das Volck abwendet. Jesus aber hatte/ nach eigener Geständiß dieser Juden / den Weg Gottes recht gelehret/ und darumb war es ein Laster-Wort/ daß sie ihn nennen diesen Verföhrer. Wie bey seinem Leben/ also lassen sie auch nicht nach ihn zu lästern nach seinem Tode. Da man doch zu sagen pfleget: Der Reid frist die Lebendigen / die Todten läst er ruhen. (a) Ja davon lassen sie auch sich nicht abhalten durch Pilatum und desselben deutliche so unlängst an sie gethane Rede/ da er zu ihnen gesprochen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwende / und siehe/ ich habe ihn vor euch verhört/und finde an dem Menschen der Ursachen keine/der ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht / dann ich habe euch zu ihm gesandt / und siehe man hat nichts auff ihn bracht / daß des Todes wehre sey. Darumb sie sich hienit wollen rechtfertigen wider Pilatum/ als die doch recht behalten haben / und demselben zugleich verweisen solche seine gethane Rede von Christi Unschuld/ dann weil er von Pilato auff der Juden Begehren zum Tode des Creuzes war verurtheilet/ und denselben nun gelitten hatte als ein Verföhrer / so sind sie so viel kühner ihn/ auch in Pilati Angesicht / ungescheneet annoch den Verföhrer zu nennen/ und Pilatus muß diese Pill verschlucken/ und darff nun kein Wort dawieder reden.

§. 12. Das giebt uns Unterricht und Trost.

Wann wir im Ehren-Stande sind/ ja auch gesetzt über andere

κίριος.

ἐκείνος ὁ

πλάτος.

Joh. 7: 12.

πλανᾷ τὸν

ὄχλον.

Luc. 23: 2.

Διατρέφον-

τα τὸ ἔθνος.

Matt. 22: 16.

Luc. 23: 14.

15.

(a) Pascitur

in vivis li-

vor, post fa-

ta quiescit.

Ovid. Amor.

l. 1. Eleg. 15.

in fine.

GGGGG

dere

dere/ die zu regieren und zurichten/ wie Pilatus/ so lasset uns uns vergnügen / wann man uns Herr nennet; Die uns hohe titula geben/ flattern/ schmeicheln und liebkosen uns nur/ und so wohl wir als sie machen uns schuldig an einer grossen Eitelkeit/ die immer so viel höher stetget/ als die Welt länger stehet. Wann wir/ es sey daß wir Diener sind des Evangelii / oder auch nur Bekenner desselben/ von unsern Widersachern den titul empfangen/ daß sie uns heissen Verföhrrer/ und da das Evangelium einfällt von den falschen Propheten/ dieselbe uns weidlich durchstreichen und unseren heylsamen in Gottes Wort gegründeten Lehren eine solche falsche Farbe anstreichen/ daß sie das Ansehen gewinnen bey einfältigen Leuten/ als wären sie in der Hölle geschmiedet/ so soll uns das kein Wunder geben / nochweniger uns auch noch auch unsere Zuhörer nicht irre machen / weil es dem Jünger genug ist/ daß er sey wie sein Meister/ und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Haus-Vater Beelzebub (Verföhrrer) geheissen/ wie vielmehr werden sie seine Haus-Genossen also heissen. Mit Christi Exempel sollen wir uns alsdann trösten/ und es mit Gedult tragen / wie auch die Apostel vor uns gethan haben / unter welchen Paulus in aller Nahmen schreibt: wir werden als Verföhrrer geachtet / sind aber doch wahrhaftig. Wann es auch mit dem Tode frommer Lehrer und Zuhörer nicht aufhöret/ daß sie gescholten und gelästert werden/ so begegnet ihnen nichts anders als was wir hier sehen an ihrem Herrn / und darumb sollen wir uns dessen trösten; auch desfalls bey unserm Leben uns nicht bekümmern / wann wir etwa vorher sehen möchten / daß uns ein gleiches Loos sollte zu theil werden. Ein jeder aber / der Gott fürchtet / hüte sich / daß er nicht leicht von Todten übel rede. Es ist ein gemein Sprich-Wort: *De mortuis* Von den Todten nicht anders dann wohl geredet. Die bey *non nisi bene.* den Heiden als Geseßgeber berühmt sind / haben durch das Licht der Natur getrieben auch desfalls heylsamen Geseße gegeben. Einer spricht: Dem Todten soll man nicht fluchen. (a) Ein
ander

(a) Mortuo non maledicendum. Chilon Lacedaem. in Diag. Laert. de vita Philos. l. 2, cap. 1.

ander gab ein Gesetz / welches verbeut / böse Dinge zusammen
zusuchen und den Todten nachzureden. (4)

§. 13. Das Anbringen der Juden an Pilatum.

Was war nun aber das Anbringen der Juden an Pilatum
von Christo? Dieses: Er hat gesprochen/da er noch lebete: Ich
wil nach dreym Tagen auferstehen. Da erliche unter den Matth. 12:
Schriftgelehrten und Pharisern zu dem Herrn sprachen: 38-40.
Meister / wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen / so ant-
wortete er und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische (a) Quara-
Art suchet ein Zeichen / und es wird ihr kein Zeichen gegeben ledicia vetat
werden / dann das Zeichen des Propheten Jonas. Dann in defun-
gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wall-
fisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tage und
drey Nacht mitten in der Erden seyn. Hieraus haben sie leicht
verstehen und schliessen können / daß er damit sagte: Er werde
nach dreym Tagen auferstehen / und daß dasselbe ein Zeichen sol-
te seyn für ihn / nicht aber für sondern wieder sie. Da zur andern
Zeit Jesus aus dem Tempel trieb die Käufer und Verkäufer / Joh. 2: 15.
sprachen die Juden zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zei-
chen / daß du solches thun mögest? Darauf Jesus antwortete
und zu ihnen sprach: Brechet diesen Tempel / und am dritten
Tage wil ich ihn aufrichten. Ob nun gleich die Juden diese
Worte Christi dem Ansehen nach übel verstanden / sie deutende
auff den Tempel zu Jerusalem / da er redete von dem Tempel
seines Leibes / und also daraus eine Beschuldigung machten /
als hätte er wieder den Tempel geredet / darumb auch vor dem
Jüdischen Gericht zweien falsche Zeugen herzu traten und spra-
chen: Er hat gesaget / ich kan den Tempel Gottes abbrechen Matth. 26:
und in dreym Tagen denselben bauen. Obgleich / sage ich / 60. 61.
die Juden diese Worte Christi dem Ansehen nach nicht recht ver-
standen haben / so erscheinet doch aus dem vorigen / da sie Christi
Worte wohl verstanden / daß sie auch hier Christi Worte wohl
müssen verstanden haben / (dann warumb nicht diese so wohl
als die vorige?) aber willentlich nicht haben verstehen wollen /
und

§§§§§ 2

Marc. 14:
17-19.

und also wieder besser wissen und gewissen die Worte Christ verdrehet und verkehret/damit sie etwas wieder ihn hätten/wie daß auch darumb das desfalls gegebene Zeugniß vor dem Gerichte nicht nur falsch genannt wird / sondern auch noch nicht übereinstimmend. Indessen ist zu mercken vorerst / daß Christus bey dem mahl/da die Juden ein Zeichen begehrt/bis und kein ander Zeichen gegeben hat/nach geben wollen/als daß er werde nach dreym Tagen auferstehen/und daß sie auch deswegen Christi Worte von dem Tempel seines Leibes wohl hätten verstehen können/ wann sie hätten gewolt. Und darnach / daß die Juden in diesem ihren Anbringen wohl sagen: Er hat gesprochen / da er noch lebete; Ich wil nach dreym Tagen auferstehen/ aber dabey nicht gedencen/ bey welcher Gelegenheit er solches gesaget / und wie er ihnen dieses allein zum Zeichen gegeben habe/daß er der wahre versprochene Messias wäre / sie aber ihn unschuldig verfolgten und ihn tödten würden. Ihr ungläubiges und verstocktes Herz hat das gethan.

Doch war ihnen hierbey gar nicht wohl zumuthe. Ihr böses Gewissen ließ ihnen keine Ruhe/und jag ihnen eine Furcht nach der andern ein. Sie gedachten: Stehet er von den Todten auff / was werden wir dann machen? dann sind wir zu Schanden. Und darumb seine Auferstehung zu verhindern/ wolten sie thun was sie könten/ und kamen mit diesem Anbringen bey Pilato zu dem Ende/ damit er ihnen hierin möchte behülfflich seyn.

5. 14. Und ihr Begehren mit angehangter Ursach.

vl 64.

Warumb sie ihn dann auch ansprechen und begrüßen / sagende: Darumb befehl/ daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag/auf daß nicht seine Jünger kömen und stehlen ihn und sagen zum Volcke: Er ist auferstanden von den Todten/und werde der letzte Betrug ärger dann der erste. Daß sie dieser Ursache halber mußten zu Pilato kömen/zeiget klar an/daß Gen. 49.20. nach der Weissagung des Patriarchen Jacobs das Scepter von Juda

Juda war gewichen/ und daß darumb nun die Zeit da war/ daß der Schilo/der Friede-Fürst/ der Messias kommen mußte. Was sie aber von Pilato begehren/ ist/ daß er sollte befehlen/ daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag/ wie er dazu Recht und Macht hatte/ als der Landpfleger/ und niemand ausser ihm. Sie fügten dabey eine Ursach/ warum sie bekehrten das Grab zu verwahren/ und zwar bis an dritten Tage/ und aber auch nicht länger. Auff daß/ sprechen sie/ nicht seine Jünger kommen/ und stehlen ihn/ und sagen zum Volcke: Er ist auferstanden von den Todten. Christum hatten sie genannt mit größtem Unrecht den Verführer aus ihrem vergallerten Herzen; da er nun todt war und im Grabe lag/ haben sie/ getrieben durch ihr böses Gewissen/ von seinen Jüngern den bösen Argwohn/ daß dieselbe möchten suchen eine Verführung nach seinem Tode bey dem Volcke anzurichten/ es sey/ daß ihnen von ihrem Herrn vor seinem Ende war befohlen/ oder daß sie aus eigenem Trieb möchten vornehmen/ Christi Leichnam aus dem Grabe zu stehlen/ und dann zum Volcke zu sagen: Er sey auferstanden; und also wollen sie Christi Jünger zu Verführer und Diebe machen/ die nicht besser seyen als ihr Herr. Sehet / so messen sie (wie gemeinlich alle böse Menschen der Art sind) andere nach ihrem bösen Herzen/ dann sie waren Verführer des Volcks/ wie Christus ihnen so oft unter die Augen erwiesen/ daß sie blinde und blinde Leiter wären/ und aus den Leuten/ die ihnen folgten/ rechte Hölle-Kinder machten; Und daß sie wären Räuber und Diebe / derer inwendiges war voll Raubes und Scasses. Es war ihnen leid genug/ daß Christus so ehrlich war begraben / das aber hatten sie nicht ändern können / dann Joseph war ihnen zuvor kommen. Sollte es nun geschehen/ daß seine Jünger zum Volcke sollten sagen: Er ist auferstanden/ so würden sie es wol nicht glauben/ aber für das Volk fürchteten sie sich/ ja so würde das Volk solcher Predigt von Christi Auferstehung bald glauben/ weil es schon durch Wunder/ die bey dem Tode Christi geschehen waren/ sehr war bewogen/

Matt. 15: 12.

conf. cap.

23: 19. 24.

26.

Matt. 23: 15.

Joh. 10: 1.

8. 10.

Matt. 23: 25.

S g g g g g 3

wogen/

974 Die vier und zwanzigste Passions-Predigt.

Luc. 23:48. wogen/ an die Brust hatte geschlagen/ und mit grosser Bestürzung und Furcht war nach Hause begangen; und so wurden sie dann alles ihres Thuns wegen/ so sie an den HErrn Jesum verübet hatten/ zu Schanden werden/ und bey dem Volck all ihr Ansehen verliehren. Ja solte das geschehen/ daß seine Jünger zum Volck würde sagen: Er ist auferstanden/ so sprechen sie/ würde der letzte Betrug ärger seyn dann der erste. Sehet/ so nennen sie Christi Lehr und Leben/ wodurch er das Volck an sich gezogen/ einen Betrug/ aber nach ihrer bösen Art; und wann Christi Jünger zum Volcke würden sagen: Er ist auferstanden/ das nennen sie auch einen Betrug nach ihrer Art; jenes den ersten und dieses den letzten Betrug; dieses aber als das letzte einen ärgern Betrug als das erste. Sie geben zu versprechen wofür sie sich fürchten/ nemlich daß die Predigt von der Auferstehung Christi mehr werde von dem Volcke locken zum Glauben an Christum als seine Predigt vor seinem Tode gethan hatte/ und das nicht ohne Grund. Dann der da wanckete im Glauben an Jesum/ den er für den wahren Messiam hatte gehalten/ weil er gestorben war/ der würde befestiget werden in seinem Glauben durch seine Auferstehung; und der da noch zweiffelte/ ob Christus der wahre Messias war/ alldieweil er lebete/ und da er nun gestorben war/ der würde nicht mehr daran zweifeln können/ wann er wahr auferstanden. Und so ist es auch ausgefallen.

§. 15. Der Juden verkehrtes Wesen.

Weil dieses nun auff kein Betrug ist angesehen gewesen/ sondern gerichtet zu Gottes Ehre/ und der Auserwehlten Heyl/ so nennen die Juden (wie droben Jesum/ den obersten Propheten und Lehrer/ diesen Verführer/ und seine treue Jünger Verführer und Diebe/ also hier) die Wahrheit von Christi Lehr und Auferstehung Lügen/ und die Predigt von Christo und seiner Auferstehung Betrug/ und das eine noch einen ärgern Betrug als das andere. Womit sie auff sich laden und nach Gottes gerechtem Gericht über sich gebracht haben das Wehe b. y dem Proo

Prophet Esai / der da spricht: Weh denen / die böses gut und
 gutes böse heißen. Die aus Finsterniß Licht und aus Licht
 Finsterniß machen. Die aus sauer süß / und aus süße sauer
 machen. Schet/ Sel. / wozu die Menschen verfallen / die Chri-
 stum nicht kennen / und ihn aus Bosheit ohne Ursach hassen.
 Sie lehren alles umb. Aus recht machen sie krum / und aus krum
 wollen sie recht machen / den Gerechten verdammten sie / und den
 Gottlosen rechtfertigen sie. Christus ist der Herrzog der Seel- Esa. 5: 10.
 ligkeit / sie aber (die Juden) Verführer / Christi Lehr und Le- Hebr. 2: 10.
 ben ist heylsam und führete die Menschen auff den Weg der
 Seeligkeit / und wann Christus würde auffgestanden seyn / und
 solches geprediget werden / das würde noch besser die Menschen
 befestigen auff den Weg der Seeligkeit / ihre (der Juden) Lehre
 und Leben war verführisch und leitete die Menschen ab von dem
 Wege der Seeligkeit; Die Jünger waren fromme / ob gleich
 einfältige / Männer / und hatten keinen Betrug vor / sondern
 was den Menschen dienete zu ihrem ewigen besten / sie aber (die
 Juden) waren Stricker. Gezüchte / legten es an auff lauter Betrug / Matth. 3: 7.
 und suchten nur durch Verhinderung der Predigt von Jesu
 dem Auffgestandenen das Volck unter ihrem blinden Gehorsam
 zu halten / und ihnen also den Weg zur Seeligkeit zu versperren.
 Sie kommen nicht in das Leben / und wehren denen / die hinein Luc. 11: 52.
 wollen. Und so war dieses letztere / daß sie suchten ins Werck zu
 richten / ein ärger Betrug für das arme und elende Volck / als
 das erste / was sie bißher hatten vorgenommen. Gott bewah-
 re uns für solchem verkehrten Wesen. Aber O wie viel sind
 auch unter den Christen / die ein solch verkehrtes Wesen brau-
 chen! Daß ich nun nicht anziehe / wie solches im Papsthum
 allerdings im schwang gehet. Dann da ist alles umgekeh-
 ret. Unsere Lehre ist ihnen Keßeren / und unsere Predigt
 des Evangeliums Betrug. Ihre Menschen-Lehre dagegen
 soll seyn die Apostolische und Catholische Lehre / und ihre
 Zabel-Predigt Erbauung. Das einfältige Abendmahl des
 Herrn / das wir halten / tadeln sie; ihre erdichte und abgöttische
 Messe

Messe erheben sie. Unsern Glauben an das einzige am Creutz vollbrachte Opfer Christi zur Vergebung aller unser Sünden verwerffen sie / ihren Glauben an die Messe / daß ohne dieselbe keine Vergebung der Sünden / weder für die Todten noch für die Lebendigen / nicht zu erlangen sey / halten sie für den rechten Glauben. Daß wir die Jungfrau Mariam und die Heiligen nicht wollen anbeten / straffen sie als eine Verachtung derselben ; ihre Abgötterey in Anrufung der Jungfrau Maria und der Heiligen verfechten sie. u. s. w. Kommen wir zu uns selbst / O wie viel sind da / denen ein solches verkehrtes Wesen gefällt ! wie manches gute Werck / das auch wohl gemeinet ist / wird von vielen getadelt und gestraffet als wäre es böse / weil es ihren bösen affecten / und verkehrtem Sinn zuwider ist ! und wie manches böses Werck schreyen ihrer viel aus für gut / und es soll und muß auch gut seyn / man mag auch dawieder sagen / was man wil / da es doch in der That böse ist ! O verkehrte Herzen ! ja bey vielen werden die besten Tugenden / als da sind Sanfftmuth und Demuth / die Christus von ihm zu lernen anbefohlen hat / angesehen als Begheit und Kindische Einfalt / und dagegen die Eyster / als Horn und Hochmuth / als Tapfferkeit und Verstand ; und wer sich beflisset eines vorsichtigen und genauen Christlichen Wandels / und das kaltsinnige und eyferlose Wesen der meisten Christen straffet / muß bald hören / er sey ein Quäcker / oder ein Pietist ; wer aber mit machet / und den meisten sich gleich stellet / der wird für einen guten Christen gehalten.

Math. 11;
29.

5. 16. Und ihre Vermessenheit.

Die Juden geben vor / daß sie verhindern wollen / daß Christi Leib nicht gestohlen würde / aber das war es doch wol eigentlich nicht / sondern die Furcht erweckte in ihnen allerley vorzunehmen und zu thun / wäre es möglich / Christi Auferstehung zu wehren. Sie stelleten sich wohl also an / als hielten sie es nur für eine Fabel / daß Christus sollte auferstehen / indessen war ihr Herz voll Ehrckens / wann sie daran gedachten. Dann weil sie auch die Wunderwercke / die bey dem Tode Christi geschehen waren /

waren / gesehen hatten / so ist ja wohl unmöglich / daß ihr Gewissen ihnen nicht hätte vorgehalten Christi Unschuld / und ihnen gesagt / daß gar gewiß an Jesu etwas besonders und Göttliches seyn müste / und daraus zuschließen gegeben / daß Gott hiebey seine Hand hätte. Darumb sie dann aus grosser Vermesseneit hier das Werck Gottes zu hinterreiben suchen / gleichsam wieder den Strom schwimmen wollen / ja wieder den Stachel lecken. Dafür hüte dich / lieber Mensch / wer du bist. Verspührestu in einer Sache / die dir vorkommt / und dich angehet / Gottes mitwirkende regierende Hand / daraus du schlüssen mußt / dieses oder jenes sey Gottes wille / so laß dem Werck Gottes seinen Gang und siehe ja dem Willen Gottes nicht im Wege und begehre den Lauff Göttlicher Ordnung nicht aufzuhalten. Erinnere dich der Worte Samatels / eines Pharisäers und Schrifftgelehrten / der wohl gehalten war vor allem Volck / und aufstund im Jüdischen Raht / der die Apostel alle / weil sie zum Volcke sagten / daß Christus wäre auferstanden / wolte tödten / und sprach: Lasset ab von diesen Menschen / und lasset sie fahren. Ist der Raht oder das Werck aus den Menschen / so wirds untergehen. Ist aber aus Gott / so können ihrs nicht dämpffen / auff daß ihr nicht erfunden werdet / als die wieder Gott streiten wollen. So viel von dem Anbringen und Begehren der Juden an Pilato.

conf. AA.
p: 1.

AA. 5: 34.
vl. 38. 39.

§. 17. Wie Pilatus sie ihrer Bitte gewehret.

Nun folget / wie Pilatus sie ihrer Bitte gewehret. Der Tept sagt: Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrt / wie ihr wisset. Da habt ihr die Hüter / sagt unsere Übersetzung; der Griechische Grundtext gebraucht ein Lateinisches Wort / das bey den Römern ganz üblich war / und eine Wacht bedeutet / und das ist kein Wunder / weil es Römische Soldaten waren / die Pilatus den Juden ankeut; und dieselbe nennet er die Wacht / weil der Römische Stadthalter den Juden auff ihre grosse Feste Römische Solda-

vl. 65.

κ85αδία

Sh h h h h

ten

ten gab zur Verwahrung ihres Tempels zu Jerusalem; Dieselbe Stunden unter dem Hauptmann des Tempels/zu thun/was derselbe ihnen befahl; Derselbe Hauptmann aber stand unter dem Jüdischen Racht/ auszuführen ihren Befehl/ und also nicht allein mit seinen Soldaten den Tempel zu bewachen und zu bewahren/ sondern auch was der Jüdische Racht befahl/ auszuführen/ als unter andern zugreifen/ die wieder das Gesetz gesündigt hatten/ wie zusehen an dem/ daß sie auch gebraucht sind Jesum zu fassen. Und darumb obgleich die Worte/ wie sie unser Übersetzung hat/ wohl können gegeben werden: Da habt ihr die Wacht/ so müssen wir sie doch so nehmen/ weil sie auch so eben wohl können genommen werden/ daß er habe sagen wollen: Ihr habt die Wacht. Das ist/ ihr habt schon die Römische Wacht zu eurem Dienst/ euren Tempel zu bewahren/ von derselben nehmet einige/und gehet selber mit ihnen hin/und machet es so/wie ihr wolt und so gut ihr könnt; und bewahret das Grab/ damit nicht geschehe/wessen ihr euch befürchtet.

S. 18. Und darin sich erweist/ als ein Gewissen-loser Statist.

Pilatus hat sich in diesem ganzen Handel beflissen/ den Juden zugefallen zu leben/ und hat ihnen nicht viel abgeschlagen. Da sie mit Ungestüm begehreten/ daß er ihnen Barrabam los gebe/hat ers gethan. Da sie mit aufrührerischem Geschrey/ hinweg mit ihm/ kreuzige ihn/ kreuzige ihn/ Jesum zum Creutz todt foderten/ urtheilte er/ daß ihre Bitte geschähe. Da sie zu ihm kamen und ihn baten/ daß den Gekreuzigten ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden/ da hat ers bewilliget. Das einigte/ die Enderung der Überschrift des Creuzes/ hatt er ihnen abgeschlagen/nicht ohne Göttlicher Fürscheidung/ die hier Pilatt Herz also registert hat/ darumb/ daß diese Überschrift die lautere Wahrheit war/ welche keine Enderung erleiden mag: Auch jeso erzeiget sich Pilatus freywillig gegen diese Juden/ beut ihnen an die Wacht/ und bewilliget/ daß sie das Grab verwahren mögen nach ihrem Belieben/ damit sie seyen ohne Sorge und Bekümmerniß. Wie bishero/ also

Matth. 26:

21-26.

Luc. 23:

18-24.

Joh. 19:31.

32.

vl. 20-22.

also macht es auch hier Pilatus als ein Gewissen-lofer und durchtriebener Politicus, der alles thut und nachgibt / so viel seinem interesse nicht zuwider läuft / und der in so weit einem jeden zu Willen ist / er sey gut oder böß. Er hatte so eben dem Ehrbaren Rahts-Herrn Joseph von Arimathia / der ein Freund Jesu war / auff sein Ersuch den Leichnam Jesu gegeben zu begraben / nun giebt er den Juden / Christen Feinden / die ihn / wie er wohl wußte / ihm aus Neid hatten überantwortet / und ihn ans Creuß gebracht / auff ihr Ersuchen die Wacht / sein Grab zu bewahren: beyden ist er zuwillen und beyder spottet er. Da Joseph kam mit seiner Bitte / ließ er erst vernehmen / ob Christus auch todt war / dann daran war ihm gelegen; da aber diese Hohenpriester und Phariseer kamen mit ihrem Anbringen und Begehren / erweget und untersucht er ihr Anbringen nicht / und die Furcht / die sie zu ihm getrieben hatte / achtete er nicht; es ist alles bey ihm eine eitele nichts-würdige Sache / was sie begehren / kan ihm nichts schaden / und darumb siehet ers zu. Sehet / wie es ihm gleiche viel ist / wenn er zu gefallen lebet / und wie er sich auch gebrauchen lässet / den Feinden Christi zu dienen; Dem Bösen und Ungerechten zu helfen / und den Gerechten zu unterdrücken / und ist das eine geringe Sünde? O ihr Grossen! wolt ihr allen gefallen / so werdet ihr aller Sklaven / und Executores oder Büttel der Bosheit und sündlichen affecten vieler Menschen. Achtet ihrs klein / den Bösen in ihren bösen Lüste und Begierden zu dienen / fürwahr / ihr verfalt zu nicht kleinen Sünden; Ihr steiffet die Bösen in ihres Herrkens Sinn / und ladet der Unschuldigen und Gerechten billige und zu Gott schreyende Seuffzer auff euch.

S. 19. Wie die Juden / was sie von Pilato erlanget / ins Werk gerichtet haben.

Da die Juden von Pilato solche Antwort erhielten / waren sie dessen froh / und weil sie nun damit Freyheit von Pilato erlanget hatten / säumeten sie nicht / sondern / wie der Text zum

H h h h h h z

Be.

vi. 66. Beschluß saget: Sie giengen hin und verwahrten das Grab mit Hüttern / und versiegelten den Stein.

Sie thaten dreyerley.

1. Sie giengen hin. Und
2. Verwahrten sie das Grab mit Hüttern. Und
3. Versiegelten sie den Stein.

Von Stunden an und so bald sie von Pilato zurück gekommen waren / giengen sie hin; selbst der Sabbath konte sie nicht davon abhalten; auch der Gottesdienst mußte dafür an die Seite gesetzt werden / daß sie nur ihrem bösen Trieb wieder Jesum ein Genügen thaten; hingehende verwahrten sie das Grab mit Hüttern / das ist / sie bestellten die Wacht / und haben zweiffels frey derselben strengen Befehl gegeben / fleißig Sorge zu tragen / daß zum Grabe niemand komme / und an demselbe keine Hand gel get werde; und das war ihnen noch nicht genug / sondern sie versiegelten auch noch den Stein. Joseph und Nicodemus

Mat. 27: 60. hatten einen grossen Stein gewelget vor die Thüre des Grabes.

Den Iben Stein machen sie fest an dem Grabe / und setzten das Siegel darauff / also daß niemand den Stein rühren könnte / oder man könnte es ganz leicht merken; Jederman aber auch sehe / daß die Obrigkeit ihre Hand drin habe / und sich fürchte. Die Juden trauten / wie es scheint / der Wacht der Römischen Soldaten nicht allzuviel; Sie möchten sich umbkaffen lassen. Und darumb alle Vorsichtigkeit zu gebrauchen / und ganz sicher das Grab zu bewahren / so versiegelten sie auch den Stein;

Nicophor. Und wo dem so ist / was ein Kirchen-Historien-Schreiber er-
Nik. Eccl. wehnet / so haben sie den Stein mit eisern Klammern an den
L. 1. c. 31. Felsen des Grabes geheftet / vermeinnende / daß hiemit Men-
schen nicht sollte möglich seyn das Grab zu öffnen. Und
sethet M. L. / also haben die Juden sich bedüncken lassen / daß
Christi Nahm mit seinem Leibe im Grabe wohl werde ver-
faulen müssen / und seiner nicht mehr werde gedacht werden /
ja daß auch niemand es werde glauben können / wann schon
seine Jünger möchten zum Volcke sagen: Er ist auferstanden /
dann

Die vier und zwanzigste Passions-Predigt. 281

dann solche Predigt ja nicht könnte wahr seyn/ weil sein Grab so wohl war verwahret worden.

§. 20. Zu ihrer Schande und Christi Ehren.

Aber O wie eitel und nichtig ist ihr thun! Haben sie ihn mit dem allen im Grabe halten können? mit nichts. Dann er ist am dritten Tage auferstanden/ und also ist dieses ausgeschlagen zu ihrer mehrern Schande/ und zu Christi grösseren Ehren; denn wahrlich eben auff solche Weise haben sie noch vielmehr bestätigt das Wunder und den Glauben der Auferstehung Christi/ (b) darumb es auch nicht ohne Gottes sonderbahre Fürsorgung geschehen ist/ (c) sientemahl durch diese Wacht und dieses Siegel die Gelegenheit ihnen und allen ist benommen worden zu sagen/ daß seine Jünger ihn haben gestohlen. Je mehr sie sich dann solcher Gestalt bemüheten Christum im Grabe zu halten/ je scheinbarer sie seine Auferstehung machen. Hätten sie Christum einfältig im Grabe liegen lassen/ wie er darin geleyet worden/ so wäre er auch zwar auferstanden/ aber so herrlich und ansehnlich bey weitem nicht/ als auff diese Weise. (a) Mardochei hätte höher nicht können geehret werden/ als auff die Art und Weise/ wie Haman sein Tod-Feind es selber angegeben hat. Christus hätte mit grösserm Lob/ Ruhm und Ehre von den Todten nicht können auferstehen/ als eben durch das Mittel/ welches die Hohenpriester hier angegeben und gebraucht haben. Darumb mag ich wohl ausbrechen mit dem Psalmisten: Warum toben die Heyden und die Leute reden so vergeblich? Was lehnen sich die Könige auff/ und was raheschlagen die Herren mit einander/ wider den Herrn und seinen Gesalbten? Der im Him-

Esth. 6;
6. 11.

Psal. 2:
1. 2.

Hhh h h 3

mel

(b) Diligentia Phariseorum & Scribarum fidei nostrae prodest. Chrysostom 10. in Matth.

(c) Dei dispensatione factum est, ut resurrectionis ejus inimicis testibus comprobetur, dum sepulchrum munitur & custoditur Theoph. in Text.

(a) Quanto enim amplius servabatur, tanto magis virtus resurrectionis ejus ostenditur. Hier. in Text.

vl. 4. mel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr. Es gehet diesen Hohenpriestern / wie denen / die David mit Gewalt unterdrücken wolten / daß er nicht König würde. Dieselbe alle sind zu Schanden worden an ihm. Saul mußte sterben / und sein Sohn Iffoseth / wie auch Abner sein Feld-Hauptmann / und David ist König worden. Es hilffte keine Weisheit / kein Verstand / kein Rath wieder dem HErrn. Hier ist dann erfüllet worden wie an den Feinden Davids / also auch an den Feinden des / der da ist ein Sohn und ein HErr David: Schämen müssen sich und umbkommen / die meiner Seelen zuwider sind / mit Schand und Hohn müssen sie überschüttet werden / die mein Unglück suchen.

5. 21. Und seiner Kirchen sonderbahren Trost.

Dieses nehmen wir zu unserm grossen Trost / weil es doch nicht anders seyn kan / als daß die / welche gotteselig Leben wollen in Christo Jesu / Verfolgung leiden müssen. Dann gleichwie das / so man zur Unterdrückung Christi erdacht / ihm hatt dienen müssen zur Ehre / also müssen auch alle Dinge denen / die GOTT lieben / dienen oder mit Wircken zum besten. Bevorab die Unterdrückung und Verfolgung / welche die wahre Kirche von den Ketzern und Tyrannen leiden und ausstehen muß. Dann je fleißiger die Ketzerey die Heil. Schrift zuverdrähen und die Wahrheit zu dempffen / je mehr ihr wieder sprechen verursachet / daß die Heil. Bibel so viel fleißiger gelesen / und die Wahrheit so viel eifriger untersucht / und so viel klärer verstanden und erkant wird. Es müssen / spricht Paulus / Ketzer unter euch seyn / auff daß die / so rechtschaffen sind / offenbahr unter euch werden. Nie würde das Eysen so blank werden / wann es nicht gefeilet würde; Und die Metallen würden nicht so sauber werden / und so hell glänzen / wann sie nicht durchs Feuer glengen. Was ist zur Unterdrückung des Evangelii und der Evangelischen Kirchen mehr angesehen als die grausame Verfolgung derselben zu Feuer und Schwerdt? Gleichwohl wird eben damit dem Evangelio aufgeholfen /

geholffen / und der Kirchen Wachsthum befördert. Mit Blut wird die Kirche befeuchtet / wie ein Acker mit einem fruchtbahren Regen / ja mit Blut wird die Kirche getünget / daß sie so viel besser wachse und sich mehre. Der Christen Blut ist ein Saame der Kirchen. (a) Dem Weinstock thut es wohl / wann seine Reben beschnitten werden / dem Nußbaum daß er geschlagen wird. Je mehr man den Palmen-Baum beschweret / je höher er über sich wächst. Je mehr des Gewässers in der Sündfluth ward / je höher die Archa schwellete. Also auch / je mehr die Kirche verfolgt wird / je weiter sie sich ausbreitet. Wie vorzeiten das Volk Gottes in Egypten / von welchem wir lesen: Je mehr sie (die Egypter) das Volk drückten / jemehr es sich mehrte und ausbreitete. Darumb wie dem Heil. Jesu nicht bange war im Grabe / sondern ließ rennen und rahten / und er that / was er beschlossen hatte: So sollen wir auch / wann sichs mit dem Evangelio schwer und gefährlich anläßt / nicht kleinmüthig werden; Christus / dessen Ehr und Lehr wir suchen / wird es wohl wissen zu machen: Er wird es zu lezt herrlich hinaus führen. Und wann ein frommer Christ einen Widersacher hatt / der ihn ohne seine Schuld aus Haß oder Neid verfolgt / und ihm viel böses zufüget / ob es gleich der Vernunft sehr zuwider ist / und seinem Fleisch sehr wehe thut / so soll er doch lernen / daß er mit Paulo sagen könne: Ich bin gutes Nichts in Schwachheit. 2. Cor. 12:10 ten / in Schmachten / in Nöthen / in Verfolgungen / in Aengsten / umb Christus willen. Dann wann ich schwach bin / dann bin ich stark.

(a) Sanguis
Martyrum
est semen
Ecclesiz.
Tert. in Apol.
adv. Gentes.

Exod. 1:12.

2. Cor. 12:10

Hiermit genug.

§. 22. Ein kurzer Beschluß.

Nun haben wir zum Ende gebracht die Betrachtung und Verhandlung der ganzen heilsahmen und Lehr- und Trostreichen Historie des unschuldigen und bitteren Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Dem
Allerhöch-

984 Die vier und zwanzigste Passions-Predigt.

Allerhöchsten sey Lob / Preis / Ehre und Danck gesagt von
Herzen / daß er uns Leben / Gesundheit / Zeit und Lust ge-
geben zu arbeiten / und dasselbe gesegnet hatt. Wir beugen
unser Knie gegen den Vater unsers HErrn Jesu Christi und
bitten ihn in desselben Nahmen / daß er kein Wort wolle
lassen vergeblich seyn / sondern alles / fruchtbarlich lassen
gedenken zur Beförderung seiner Ehre und seines Evangelii /
zur Erweiterung und Ausbreitung seines Reichs / zur
Tödtung unsers alten Menschen / und zur Erweckung des neu-
en Menschen / zur Stärkung unsers Glaubens / und zur Ver-
mehrung unsers Trostes. Dann das sind die rechte Passions-
Früchte. Gelobet sey Gott und Vater unsers HErrn
Jesu Christi / der seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet /
sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Gebenedeyet sey
der Eingeborne Sohn Gottes / der sich selbst ohne Wandel
Gott durch den ewigen Geist geopfert und uns erlöst hat.
Hochgepriesen sey der Heil. Geist / der uns in alle Wahrheit
geleitet / und uns erinnert hat alles dessen / was Jesus ge-
litten; Ja der uns in unsern Herzen versichert / daß alles ge-
schehen sey zu unserm Hehl. Geseget sey die Hochgelobte
Dreyeinigkeit / daß ich in Gesundheit und im Frieden
dieses Werck habe können bringen zum

E N D E.

Δόξα Θεῷ μόνῳ πάντοτε.
Δόξα Θεῷ.

✠ (O) ✠